

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., einmonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wick-
lige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. bis
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bellarische und complete
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sundt, im redaktionellen
Zettel, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 32.

Donnerstag, den 14. März 1889.

55. Jahrgang.

Zur Frage des Sozialistengesetzes.

Schon seit längerer Zeit sind Gerüchte aufgetaucht, nach denen sich die Reichsregierung mit dem Gedanken tragen soll, das jetzige Ausnahmengesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie aufzuheben und durch eine Novelle zum Strafgesetzbuche zu ersetzen. Aus den der Reichsregierung nahe stehenden Presseorganen hat sich bis jetzt zwar noch nicht entnehmen lassen, inwieweit diese Gerüchte begründet sind, vielleicht darf aber gelegentlich der Erörterung über die Rechenschaftsberichte betreffs Ausführung des Sozialistengesetzes, mit welchem Gegenstande sich der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritte am Mittwoch zu beschäftigen haben wird, Erklärungen der Regierung darüber, wie sie sich zu der angeregten Aufhebung oder wenigstens Milderung des Sozialistengesetzes stellt, entgegengelesen werden. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der nun fast elfjährige Ausnahmezustand, unter welchem sich die sozialdemokratische Partei in Deutschland befindet, nicht vermocht hat, ihr Anwachsen wesentlich zu beeinträchtigen, im Gegenteil, die Zahl ihrer Anhänger nimmt von Jahr zu Jahr zu — die Reichstagswahlen bewiesen dies schlagend — und ob dieser Thatsache gegenüber die jetzigen Ausnahmemaßregeln noch am Platze sind, möchte da fast zu bezweifeln sein. Allerdings galt es bei dem ersten Erlasse des Sozialistengesetzes im Jahre 1878, zunächst den immer bedenklicheren Auswüchsen des Treibens der sozialdemokratischen Agitatoren, wie sich solche in der sozialdemokratischen Presse, in Vereinen, Versammlungen u. s. w. mehr und mehr kundgaben, energisch entgegenzutreten. Die schandwürdigen Attentate eines Nobiling und eines Hödel gegen Kaiser Wilhelm I. mußten unbedingt den Begehren der sozialdemokratischen Apostel aufs Konto gesetzt werden und der hierdurch tief erregten öffentlichen Meinung Deutschlands wurde durch den Erlaß des Sozialistengesetzes unverkennbar eine Genußthatung gewährt. Die in der That erreichte Eindämmung der sozialistischen Agitation und hierdurch erzeugte äußerliche Ruhe in der Umsturzpartei, verleitete jedoch die Regierung offenbar zu der Annahme, daß auch durch das Ausnahmengesetz den sozialdemokratischen Bestrebungen allmählich der Boden entzogen werden könnte und somit das von den Bebel, Liebknecht und ihren Genossen entzündete unheimliche Feuer in den untersten Volksschichten schließlich auf einen engen Kreis beschränkt bleiben würde. Diese Rechnung aber stellt sich allgemach als trügerisch heraus, gerade die Eingrenzung der sozialdemokratischen Agitationen nach Außen hat nur eine um so straffere Organisation der Partei nach Innen zur Folge gehabt, jetzt wird von den Leitern und Vertrauensmännern derselben um so eifriger im Geheimen „gearbeitet“ und gewählt und daß diese geheime Agitation viel gefährlicher ist, als die offene, bedarf wohl keines besonderen Beweises. Bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen ist bekanntlich eine überraschend starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zu Tage getreten und fast jede seitdem stattgefundene Nach- oder Ersatzwahl, bei der die Sozialdemokraten überhaupt selbstständig voringen, hat diese bedenkliche Erscheinung ebenfalls immer wieder hervortreten lassen. Diesem Stande der Dinge gegenüber erscheint der praktische Nutzen des Sozialistengesetzes in seinem jetzigen Umfange denn doch fraglich und gilt es außerdem zu berücksichtigen, daß der Ausnahmezustand, unter welchem sich Hunderttausende von Bürgern befinden, sie mit den bestehenden Verhältnissen nichts weniger als auszuöhnen vermag. Es wäre daher nur begreiflich, wenn man sich, wie es heißt, in den Kreisen der Reichsregierung schon seit geraumer Zeit ernstlich mit der Frage beschäftigt, ob nicht das bisherige Sozialistengesetz als solches aufzuheben sei und durch Bestimmungen, die sich mehr dem allgemeinen Rechte anschmiegen, ersetzt werden

könnte. Gewiß wird kein einsichtiger Beurtheiler der Verhältnisse verlangen, daß die Ausschreitungen der Sozialdemokratie innerhalb des Rahmens des jetzt bestehenden Strafgesetzbuches bekämpft und bestraft werden sollen, denn dies würde ihrer zügellosen Agitation nur aufs Neue Thür und Thor öffnen. Aber andererseits kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die jetzigen Bestimmungen des Sozialistengesetzes ihrem Zweck nicht mehr entsprechen und daß es daher an der Zeit ist, sie durch andere Gesetze zu ersetzen, welche zwar gleichfalls den sozialdemokratischen Ausschreitungen entgegenzutreten haben würden, die jedoch gleichzeitig zum Boden des gemeinsamen Rechts zurückzuführen könnten, wengleich eben vorerst auf eine Spezialgesetzgebung gegen die Sozialdemokratie noch nicht vollständig zu verzichten sein wird. Die heute Mittwoch im Reichstage bevorstehende abermalige Sozialistendebatte giebt den verschiedenen Parteien Gelegenheit, ihre Stellung zu der angeregten wichtigen Frage darzulegen und hoffentlich wird hierbei auch die Reichsregierung mit ihren Ansichten und Entschlüssen nicht zurückhalten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die mit den Gesuchen um Bauernlaubnis bei den Behörden eingehenden Zeichnungen sind mitunter derartig mangelhaft und ungenau, daß eine Prüfung derselben mit besonderem Zeitverlust und Schwierigkeiten verbunden ist. Zu thunlichster Beseitigung der am meisten zu Tage tretenden Mängel sei daher mit Rücksicht auf die mit Eintritt des Frühjahres wiederum beginnende Bauzeit an dieser Stelle noch besonders auf die betreffs der fraglichen Zeichnungen gültigen Bestimmungen aufmerksam gemacht. Dieselben müssen: a) in doppelten vollständig übereinstimmenden Exemplaren eingereicht werden; b) wenigstens deutliche und genaue, nach dem beizufügenden Maßstabe gefertigte Linienzeichnungen sein; c) wenn sie sich auf Reparatur- und Veränderungsarbeiten oder Anbauten beziehen, die neu herzustellenden Theile von den alten unterscheiden lassen und d) auf beiden Exemplaren die Unterschrift des Baumeisters oder Baugewerkes haben, welcher den Bau leitet und für dessen vorschriftsmäßige Ausführung verantwortlich ist. Diese Vorschriften finden auch auf Texturen Anwendung. Bei Bauten aus roher Wurzel ist überdies noch eine, die Umgebung genau darstellende Situationszeichnung einzureichen. Für deren Richtigkeit in Bezug auf Größenverhältnisse und Entfernungen hat der Bauherr zu haften, und es ist derselbe, wenn sich nach erteilter Baugenehmigung später solche Unrichtigkeiten ergeben, welche den Bau entweder überhaupt oder in der gestatteten Weise unzulässig erscheinen lassen, gehalten, den Bau je nach Umständen auf Anordnung der Baupolizeibehörde entweder wieder zu befeitigen, oder in der erforderlichen Weise abzuändern. Die Ungenauigkeit und Unrichtigkeit gerade der Situationspläne (Planzeichnungen) hat schon in zahlreichen Fällen zu unliebsamen Verzögerungen und zu Verursachung unnützer Kosten geführt. Es ist daher den Ortsbehörden dringend zu empfehlen, vor Abgabe der Baugesuche an die kgl. Amtshauptmannschaft die gedachten Planzeichnungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, auf hierbei vorgefundene Mängel aber den Bauherrn aufmerksam zu machen und denselben zu Beseitigung der letzteren zu veranlassen. Hierbei sei insbesondere darauf hingewiesen, daß aus den fraglichen Plänen ersichtlich sein muß: 1. Die Entfernung des Neubaus von den nächstgelegenen Gebäuden in kürzester Entfernung von Umfassung zu Umfassung gemessen; 2. die bauliche Beschaffenheit und Bestimmung der benachbarten Gebäude, namentlich ob solche harte oder weiche Dachung haben, massiv oder nicht massiv sind, ob sie zum Wohnen oder als Schuppen, Scheunen z. d. dienen; 3. die in der Nähe befindlichen Wege und Straßen und deren Breite und Entfernung; 4. die Wasserläufe, Gräben und anderen öffentlichen Vor-

richtungen, welche durch den Bau betroffen werden und endlich 5. die innerhalb 100 Meter vom beabsichtigten Bau liegenden Eisenbahnen. Betreffs der letzteren aber wird die von der hiesigen kgl. Amtshauptmannschaft unterm 19. August 1880 erlassene Bekanntmachung in Erinnerung gebracht, nach welcher jede Unterlassung der Bahneinzeichnung in den eintretenden Situationsplan mit einer Ordnungstrafe bis zu 20 M. oder verhältnismäßige Haftstrafe sowohl an dem Bauunternehmer, als an dem Bauhandwerker, welcher die Zeichnungen und Pläne gefertigt hat, zu bestrafen ist. Auch hat der Bauherr, welcher obiger Vorschrift zuwiderhandelt, alle daraus sich ergebenden Verzögerungen und Nachteile sich selbst zuzuschreiben, nach Befinden auch der Wiederabtragung des errichteten Gebäudes gewärtig zu sein. Schließlich wird, zur Beseitigung von Zweifeln, noch bemerkt, daß zu den Bauten aus roher Wurzel, bezüglich deren die Einreichung einer Planzeichnung überhaupt erforderlich ist, auch nachfolgende Fälle mit zu rechnen sind: a) wenn anstatt eines vorhandenen ein neues größeres Gebäude oder ein gleich großes, aber in veränderter Stellung erbaut wird; b) Vergrößerung bestehender Gebäude in ihrem Grundraume und c) Verlegung vorhandener Gebäude auf eine andere Stelle.

Possendorf. An dem Kadaver einer, der hiesigen Wirtschaftsbefizerin Frau verm. Wiegand gehörigen Kuh, ist von dem kgl. Bezirksthierarzt Herrn Lehnert aus Dippoldiswalde das Vorhandensein von Milzbrand konstatiert worden. Die gedachte Kuh ist daher mit Petroleum übergossen, vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Bei Herstellung der Grube stieß man auf menschliche Gebeine, welche dem Vermuthen nach von gefallenen Kriegern im Kriege 1813 herrühren dürften, da derartige Ueberreste hier schon wiederholt gefunden worden sind.

Dresden. Nachdem, wie bereits berichtet, der 16. Juni als Hauptfesttag für das Wettiner Jubiläum fest bestimmt worden ist, sind die Vorbereitungen für eine würdige Feier desselben im ganzen Lande im vollen Gange. Bekanntlich hat sich der große historische Guldigungszug in Dresden zerfallen und wird derselbe nur in vereinfachter Weise stattfinden, doch ist dabei Sorge getragen worden, daß derselbe nicht am Hauptfesttage stattfinden wird, an welchem wahrscheinlich im ganzen Lande Jubelfeste veranstaltet werden. Der leitende Gedanke dabei ist, diesen im ganzen Lande stattfindenden Jubelfesten nicht dadurch Abbruch zu thun, daß gleichzeitig in der Residenz eines der glänzendsten Stücke dankbarer Guldigung zur Erscheinung kommt. Dem Vernehmen nach geht die Absicht dahin, den verschiedenen Ortskomitees die Wahl des Tages für ihre Einzelseiern zu überlassen, hingegen die allgemeine kirchliche Feier an einem und demselben Tage vorzunehmen. Hierfür ist vorläufig, ohne daß jedoch schon jetzt ein fester Beschluß vorliegt, der Sonntag vor dem 16. Juni ins Auge gefaßt. (Jedenfalls ist es sehr gut, daß in dieser Hinsicht ein entgeltlicher Beschluß noch nicht gefaßt ist, da sich ein ungünstiger Tag kaum finden lassen wird: der Sonntag vor dem 16. Juni ist nämlich der erste Pfingstfesttag.)

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sollen die diesjährigen Herbstübungen der Truppenteile des kgl. sächs. Armeekorps in der Gegend von Döbeln und Lommatzsch stattfinden. Man spricht auch davon, daß Se. Majestät der Kaiser den Übungen beizuwohnen werde, wenn auch in diesem Herbst, wie schon erwähnt, ein eigentliches Kaisermandöver mit Paraden im Armeekorps zwei preussische Korps vor ihrem allerhöchsten Kriegsherrn haben werden. Wie man sich erinnern wird, hatte der Kaiser schon im vorigen Jahre die Absicht, die Manöver der Sachsen mit seiner Anwesenheit auszuzeichnen.

Am 4. dieses Monats und folgende Tage hat eine ahermalige Ausloofung lgl. fäcfl. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4 % Staatsfchulden-Raffenscheine vom Jahre 1847, 3 % Staatsfchulden-Raffenscheine vom Jahre 1855, ingleichen die am 1. Juli 1889 mit 9 % Prämienzuschlag rückzahlbar werdenden 4 % fäcflisch-schleifischen Eifenbahnaktien betroffen worden find.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerkſam gemacht, daß die Liſten der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dreßdner Journal“ und dem „Dreßdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei fämmtlichen Bezirksſteuereinnahmen und Gemeindevorſtänden des Landes zu Jedermanns Einſicht ausgelegt werden. Mit dieſen Liſten werden zugleich die in früheren Terminen ausgelooften bez. gekündigt, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Intereſſenten zu ihrem Schaden die Ausloofungen überſehen. Es können dieſelben nicht genug davor gewarnt werden, ſich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, ſo lange ſie Zinſſcheine haben und dieſe unbeanſtandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt ſei. Die Staatskaſſen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präſentirten Zinſſcheine nicht vornehmen und löſen jeden echten Zinſſchein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloofter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle ſtattfindet, ſo werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Ausloofung zu viel erhobenen Zinſen ſeinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile ſich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einſicht der Ziehungliſten (der gezogenen wie der reſtirten Nummern) ſchützen können.

Die Waiſenhauskirche, eine der älteſten Kirchen der Stadt, die in der Hauptſache nur noch von der deutſch-katholiſchen Gemeinde zu gottesdienſtlichen Zwecken benutzt wird, wird demnächst in den Beſitz der Stadtgemeinde Dreßden übergehen und abgebrochen werden.

Olbernhau. In einer Papiermühle zu Rothenſthal wurden ſchon ſeit längerer Zeit verſchiedene Gegenstände vermißt, ohne daß es möglich war, den Dieb zu entdecken. Seit einigen Tagen nun iſt ein jugendlicher Dieb beim Einſchleichen in dem zur Mühle gehörenden Seitengebäude betroffen und feſtgenommen worden. Bei einer Durchſuchung in der elterlichen Wohnung wurden 400 Stück Zigarren, 3 Packete Siegellack, 1 Packe Bindfaden, 1 vollſtändiger Hauſtelegraph, welchen der Dieb von der Wand losgeſprengt hatte, 1 Partie Bücher, Nägel und verſchiedene Kleinigkeiten vorgefunden, was Alles dem Eigenthümer der Papiermühle gehörte. Der Buſche wurde von der Gendarmen in das Amtsgericht zu Jöblitz eingeliefert.

Stollberg. Das Zuſtandekommen eines Feſtes für hieſigen Ort anläßlich des Wettiner Jubiläums iſt nunmehr geſichert, nachdem die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung einſtimmig für daſſelbe, bez. für ein zu genanntem Feſte zu veranſtaltendes Kinder- und Volksfeſt die Summe von 1200 M. verwilligt haben und der Rath ſein Einverſtändniß von vornherein dazu ausgeſprochen hat.

Zwickau. In der Nachbargemeinde Friedrichsgrün beſteht eine eigenthümliche Einrichtung, indem nämlich das Vorwerk Hamme l Hof und 8 mitten im Dorfe gelegene Güter mit Kirche und Schule nach dem eine halbe Stunde entfernten Orte Wielau gehören, obwohl Friedrichsgrün ſelbſt ſein wohlgeordnetes Kirchen- und Schulweſen hat. Es iſt deſhalb jetzt eine Bewegung in Fluß gekommen, welche die Beſeitigung dieſes Zuſtandes bezweckt.

Meerane. Die fäcflisch-altenburgiſche Grenze läuft zwiſchen Langenleuba-Niederhain und Langenleuba-Oberhain durch ein Bauerntgut, und zwar derart, daß der Ofen im Wohnzimmer theils fäcflisch, theils altenburgiſch iſt. Dergleichen Fälle kommen mehrfach vor, da die Länder früher durch Erbtheilungen und andere Abmachungen unter den Nachhabern oft willkürlich zerriffen wurden. Da giebt's z. B. in Großheringen bei Dornburg ein Bauerntgut, von welchem das Wohnhaus preußiſch, der Stall altenburgiſch und die Scheune weimarisch iſt. Die Kühe werden alſo dort mit täglich friſch aus dem „Auslande“ eingeführtem Futter gefüttert und die Bäuerin bringt wiederum täglich friſche Milch aus ihren „Beſitzungen im Auslande“ in den Keller. Macht ſie dann Butter aus dieſer Milch, ſo hat dieſelbe den Vorzug, in dreier Herren Länder hergeſtellt worden zu ſein. — Ein ganz ähnliches Beiſpiel betrifft die fäcflisch-altenburgiſchen Grenztheilung findet ſich in der Nähe von Meerane. Es liegen hier an der Straße nach Gößnitz zu die drei Gaſtmirtheſtafen: „Schwanefeld“ auf fäcflischem Grund und Boden, „Guteborn“ auf altenburgiſcher Seite; zwiſchen dieſen beiden liegt die Frankeſche Reſtauration, durch deren Gaſtzimmer die

Grenze geht, ſo daß man dort ſein Bier gemüthlich in Sachſen oder in Altenburg trinken kann. In früherer Zeit durfte ein fäcflischer Polizeibeamter keinen auf der altenburgiſchen Seite Sitzenden verhaften und umgekehrt. — Ein noch intereſſanterer Fall war früher in Hohenſtein-Ernſtthal, wo an einem Grundſtück die Grenzen von Sachſen, Schönburg-Waldenburg, Schönburg-Borber- und Hinter-Glauchau aneinander ſtoßen. Bei einer etwa vorkommenden Verhaftung mußten Beamte aller vier Gerichtsbarkeiten zugegen ſein, ſonſt konnte der betreffende Delinquent ruhig vom Nachbargrundſtück aus der Ankuſt der Räder des Geſetzes entgehen. — An eigenthümlichen Grenzverhältniſſen iſt die hieſige Gegend überhaupt reich. So z. B. geht in Wickersdorf bei Waldenburg die Grenze mitten durch ein Haus und ſogar durch den Ofen, ſo daß es öfter vorkommt, daß in der Kochmaſchine der Kaffee im Altenburgiſchen und die Kartoffeln daneben auf fäcflischer Seite gekocht werden. — Die jüngſt vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten lieferte viel Komisches. So kamen früher in Waldſachſen, wenn dort die Eſſen geſetzt wurden, oft nicht weniger als fünf verſchiedene Eſſenlehrer aus Altenburg, Schmölln, Meerane, Grimmitſchau und Zwickau zuſammen, um ihres Amtes zu walten.

Wolfenſtein. Das Rittergut Venusberg, welches auf 202,880 Mark geſchätzt worden war, wurde im Verſteigerungstermine am 11. März der Greizer Sparkaſſe für 140,000 Mark zuſchlagen.

Leipzig. Bergangene Woche verurtheilte das hieſige lgl. Landgericht den Fleiſchermeiſter Wilhelm Ludwig Benzel in Lindenau wegen vorſächlicher Uebertretung des bekannten Reichsgeſetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln u., zu 9 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Verluſt der Ehrenrechte. Derſelbe hatte eine hochgradig mit der Tuberkuloſe behaftete Kuh geſchlachtet und Theile der frankten Leber und Lunge, ſowie andere Fleiſchſtücke zu Leber-, Knoblauch- und Knackwurst verarbeitet oder als ſog. „Hackfleiſch“ verwendet, obwohl er erwieſenmaßen über den Zuſtand des Thieres nicht im Zweifel geweſen war. Der Verurtheilte wurde auf Antrag des Staatsanwalts ſofort verhaftet.

Das Befinden des ſeiner Zeit durch einen leider noch immer nicht ermittelten Wilderer ſchwer verletzten Forſtaufſehers Schmalz iſt ein derartig erfreuliches, daß derſelbe jetzt täglich Spaziergänge in den Anlagen des Krankenhauses macht und aller Wahrſcheinlichkeit nach ſchon ſehr bald entlaſſen werden wird.

Tagesgeſchichte.

Berlin. Der Beginn der Samoa-Konferenz ſoll nach dem Eintreffen der amerikaniſchen Mitglieder und noch vor dem 1. April ſtatfinden.

Die Reichstags-Kommiſſion für das Altersverſorgungsgesetz hat in zweiter Leſung den Beſchluß erſter Leſung, wonach die Altersgrenze für Empfang der Altersrente vom 70. Lebensjahre auf das 65. herabgeſetzt werden ſollte, gegen die Stimmen der Freiſinnigen umgeſtoßen und die urſprüngliche Faſſung der Regierungsvorlage wieder hergeſtellt. Für die veränderte Anſchauung der Kommiſſionsmehrheit in dieſer Frage wird geltend gemacht, daß die Herabſetzung der Altersgrenze für den Beginn des Rentenempfanges um fünf Jahre aus finanziellen Rückſichten unthunlich ſei und die Koſten der Altersverſicherung ganz bedeutend vermehren würde. Es mag dieſes ja richtig ſein, aber anderſeits läßt ſich doch auch nicht beſtreiten, daß nur ein geringer Bruchtheil der Arbeiter der Wohlthat des Rentenempfanges theilhaftig werden wird, falls es mit der Altersgrenze vom 70. Lebensjahre an ſein Bewenden haben ſollte, da eben nur die wenigſten Arbeiter dieſes Lebensalter erreichen. Es würde mithin eine der wichtigſten Beſtimmungen des ganzen Geſetzes nahezu illuſoriſch gemacht werden und deſhalb darf man wohl erwarten, daß das Plenum des Reichstages die Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr feſtſetzt, für welche Grenze ſich auch zahlreiche Stimmen aus Arbeiterkreiſen ausgeſprochen haben. Allerdings würden dann die finanziellen Erforderniſſe des neuen Geſetzes eine fernere Steigerung erfahren, aber vielleicht ließe ſich dafür in andern Punkten eine Herabminderung der finanziellen Koſten erreichen; jedenfalls dürften die Beſtimmungen über die Feſtſetzung der Altersgrenze im Plenum noch zu lebhaften Debatten führen.

Ohne große Schwierigkeiten wird ſich allem Anſchein nach die Verathung des Genoffenſchaftsgesetzes vollziehen; ſchon die erſte Verathung that ja die weſentliche Uebereinkunft aller Seiten des Hauſes in dieſer Materie dar. Es iſt allerdings möglich, daß die von der Kommiſſion in zweiter Leſung vorgenommene Aufſtellung dreier Genoffenſchaftskategorien ſtatt der beiden mit beſchränkter und unbeſchränkter Haft, durch Hinzutreten von Genoffenſchaften mit unbeſchränkter Nachſchulpflicht zum Gegenſtande einer Meinungsverſchiedenheit werden; doch wird ſie

auf das ſchließliche Schickſal des Geſetzes ohne Einfluß bleiben.

Prokurations-Vermählungen, wie eine ſolche bei der Trauung der Prinzefſin Sophie vor ihrer Abreiſe nach Athen hier in Berlin vollzogen werden ſoll, ſind am preußiſchen Hofe ſchon öfter vorgekommen. Eine ſolche Prokurationsvermählung war die Vermählung der Prinzefſin Marie von Preußen, jetzigen Königin-Mutter von Bayern, mit dem damaligen Kronprinzen von Bayern, nachmaligem Könige Maximilian II., welche im königl. Schloſſe zu Berlin am 5. Oktober 1842 erfolgte und bei welcher der Prinz von Preußen (Kaiſer Wilhelm I.) der Stellvertreter des Bräutigams war. Die Vermählung in Perſon wurde am 12. Oktober in München vollzogen. Auch eine katholiſche Prokurationsvermählung hat hier ſtattgefunden, und zwar war dieſe die am 29. April 1858 erfolgte Vermählung des Königs Dom Pedro V. von Portugal mit der Prinzefſin Stephanie von Hohenſollern-Sigmaringen. Da das preußiſche Königſpaar abgehalten war, an dieſer Feier perſönlich theilzunehmen, ſo hatte der Prinz von Preußen die Stellvertretung des Königs übernommen, während in Vollmacht des Königs von Portugal der Erbprinz Leopold zu Hohenſollern-Sigmaringen der Braut angetraut wurde. Die Trauung geſchah in der Hedwigskirche An der Spitze der zu dieſer Feier hierher geſandten portugieſiſchen Deputation ſtand der Herzog von Terceira. Auf der Fahrt nach Portugal wurde die neue Königin vom verſtorbenen Oberceremonienmeiſter Grafen Stillfried als preußiſchen Staatskommiſſarius begleitet, welcher vom Könige Dom Pedro zum Grafen von Portugal und Grafen von Alcántara ernannt wurde.

Generalfeldmarſchall Graf Moltke erläßt folgendes Dankſchreiben: Gelegentlich des Tages meiner vollendeten 70jährigen Dienſtzeit ſind mir ſo überaus zahlreiche Glückwünſche zugegangen, daß es mir unmöglich iſt, dieſelben einzeln zu beantworten. Ich bitte deſhalb alle Diejenigen, die freundlich meiner gedacht haben, beſonders auch die verſchiedenen ſtudentiſchen Vereinigungen, auf dieſem Wege meinen aufrichtigen Dank entgegen nehmen zu wollen. Berlin, den 10. März 1889. Graf Moltke, Feldmarſchall.

Einem preußiſchen Artillerie-Offizier iſt es gelungen, aus der Karbolſäure einen neuen Sprengstoff herzuſtellen und denſelben zur Füllung eines Geſchoſſes von einer bisher noch nie erreichten Zerkörungsgewalt zu verwenden. Die Verſuche mit den betreffenden Geſchoſſen, aus Mörtern geſchoſſen, haben ſich, wie eine hieſige Korreſpondenz zu berichten weiß, biß jetzt ſtets bewährt und werden noch fortgeſetzt. Drei dieſer Geſchoſſe, gegen ein Fort ſtärkſter Konſtruktion verwendet, ſollen, wie hinzugefügt wird, ausreichen, daſſelbe dem Erdboden gleich zu machen, wobei die Trümmer auf weite Entfernung hin noch mit zerſchmetternder Kraft wirken.

In dem erſten dieſesjährigen Heſte der Zeiſchrift „Frauenberuf“ ſchildert Dr. Rudolf Oſius in Kaſſel in ſchlagender Weiſe die ungeheure Vergeudung des Nationalvermögens, welche aus dem Genuß geiſtiger Getränke erwächſt. Es heißt dort unter Anderem: „Da es die Gewohnheit vieler Männer iſt, über die Höhe der Steuern zu ſeufzen — unter uns ſelbſt, thun es meiſtens Diejenigen, die gar keine Veranlaſſung dazu haben —, ſo haben Sie, verehrte Leſerin, auch ſchon häufig gehört, wie unerträglich die Steuerlaſt in Preußen iſt. Hauptſchuld trägt natürlich das Militärbudget, welches mit ſeinen unerträglichem Anſprüchen nach und nach allen Wohlſtand aufſaugen und nichts wie Elend hinter ſich laſſen ſoll. Das Heer koſtet nun auch freilich ſehr viel. Im Jahre 1886 betragen die Ausgaben für das ganze Reichsheer und die Marine zuſammen 380,000,000 M., und rechnet man die einmaligen außerordentlichen Bedürfniſſe mit 30,000,000 Mark dazu — 410,000,000 M.! Wieviel koſtete aber in einem Jahre der Trinkschnaps? 496 Millionen Mark, und das war noch vor der Erhöhung der Branntweinſteuer. Man ſtelle ſich nun die fürchterliche Maſſe Schnaps vor, welche man für dieſe gewaltige Summe kaufen kann und die jährlich, und zwar weſentlich nur von ganz beſtimmten einzelnen Kreiſen, vertilgt wird. Der Aufwand für Schnaps überſteigt alſo in Deutschland die Koſten des Heerweſens um 86,000,000 M. in einem Jahre! In Preußen wurden im Jahre 1882 für den Trinkschnaps 261,000,000 M. ausgegeben, während die geſamten Einkünfte aus den direkten Reichsſteuern nur 150,000,000 M. betragen. Dabei belieſen ſich die Koſten des öffentlihen Unterrichts in Preußen, alle höheren und niederen Schulen, Fachſchulen und Univerſitäten mit einbegriſſen, alle Koſten, die dem Staate und den Gemeinden aus dem Schulweſen erwachſen, auf ungefähr 211,000,000 M. Man giebt alſo 50,000,000 M. jährlich für den Schnaps mehr aus, als für die Volkserziehung und Bildung. Von den Jahresausgaben unſeres Volkes für Bier und Wein, die noch dazu kommen, will ich nicht weiter reden. Die mitgetheilten Ziffern liefern ein ausreichendes

des Bild von der Spirituosenfluth, mit welcher unser Volk überschwemmt wird. Und dabei wird die Besteuerung des Branntweins, die wesentlich mit den Zweck verfolgt, den maßlosen, Unheil bringenden Konsum einzuschränken, eine volksfeindliche Maßnahme genannt: Wir möchten wohl, daß die vorstehenden Thatsachen in jeder deutschen Familie, namentlich in jedem Arbeiterhaufe bekannt würden, um Verhütung zu finden. In allen Arbeitervereinen, einerlei welcher politischen Richtung angehörig, sollte man dieselben laut verkünden als eine dringende Mahnung, die namentlich die minder bemittelten Klassen treffende Geißel des Branntweingenußes von sich abzuschütteln. Wie ungleich viel wichtiger und segensreicher wäre ein Appell in dieser Richtung statt so mancher Berathungen und Beschlüsse über Lohnfragen, Streitangelegenheiten und dergleichen."

Italien. Die „Riforma“, das Blatt Crispi, spricht sich anerkennend über die neuen italienischen Minister aus und meint, daß dieselben die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden wissen würden. Die allgemeine Politik des neugebildeten Kabinetts werde auch fernerhin eine Politik der Freiheit im Verein mit der Ordnung im Innern, sowie einem würdigen, fruchtbareren Frieden nach Außen sein. Diese schönen Worte können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Stellung des rekonstruirten italienischen Kabinetts eine mißliche ist, da sich dasselbe auf keine zuverlässige Mehrheit in der Kammer stützen kann und Niemand magt es daher, dem neuen Ministerium Crispi eine längere Lebensdauer in Aussicht zu stellen. Wie die Dinge jenseits der Alpen sich wenden werden, wenn Crispi sich abermals zum Rücktritte veranlaßt sehen sollte, läßt sich zwar heute noch nicht vollständig übersehen, dennoch aber wird man gestehen müssen, daß ein fernerer Ministerwechsel in Italien nicht ohne Bedenken für die auswärtige Politik dieses Landes wäre, da alsdann sicherlich die mit Frankreich liebäugelnden Männer der entschiedenen Linken ans Ruder gelangen würden.

Frankreich. Das ordentliche französische Heeres-Budget für das Jahr 1890 weist eine Steigerung von 7,240,000 Frs. in runden Ziffern auf. Es sind in dieses Budget um 13,000 Mann und 2000 Pferde mehr eingestellt als in das frühere; 800,000 Frs. sollen zur Ausgleichung der Besoldungen, 250,000 Frs. zur Deckung des Ankaufspreises von Pferden dienen. Das außerordentliche Budget weist eine Steigerung von 42 Millionen für die Umgestaltung von Gewehren und für die Befestigungsarbeiten auf. Das ordentliche und das außerordentliche Heeres-Budget bezieht sich zusammen auf 738,830,000 Frs., somit im Ganzen um 49,620,000 Frs. höher als 1889.

Niederlande. Der Vorstand der luxemburgischen Kammer hat sich bereits mit dem niederländischen Ministerium über die Erfüllung der bei dem Thronwechsel erforderlichen Formalitäten ins Einvernehmen gesetzt. Für das Königreich der Niederlande sind diese Formalitäten sehr einfacher Natur, da König Wilhelm III. einen direkten Erben hinterläßt. Wenn also der letzte männliche Oranier aus dem Leben scheidet, so wird im Haag alsbald die Kronprinzessin Wilhelmine als Königin ausgerufen und diese Thatsache den auswärtigen Regierungen mitgetheilt werden. Im

Großherzogthum Luxemburg sind, da ein direkter Thronerbe fehlt, die Formalitäten dagegen etwas weniger einfach, obwohl von irgend welcher Verwickelung oder Schwierigkeit nicht die Rede sein kann. Für den Fall des Thronwechsels wird der Staatsminister Dr. Eyschen der Kammer hiervon Mittheilung machen und hinzufügen, daß nach dem luxemburgischen Thronfolgerecht die großherzogliche Krone auf die überlebende Linie des nassau-oranischen Hauses übergehe. Es wird sodann an das Haupt dieser Linie, den Herzog Adolf von Nassau, eine Abordnung abgeordnet werden, welche denselben einladen wird, von dem erbligten Throne Besitz zu ergreifen. Erst wenn der Herzog die Krone annimmt, was natürlich im Vorhinein feststeht, wird die Proklamirung des neuen Großherzogs und die Bekanntgabe des Thronwechsels an die auswärtigen Regierungen erfolgen.

Vermischtes.

München, Bayern. Ein origineller Kauf wurde in einem Bierlokal abgeschlossen. Der Gastwirth verkaufte nämlich an mehrere Herren einen Kubikmeter Knodwürste um 50 Mark. Der Wirth mag wohl raunen, wie arg er sich getäuscht — denn ein Kubikmeter Würste wohl für 800 Mark solcher Würste fassen.

Tages-Gedenkblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

14. März.
- 1813. Marschall Davoust läßt die Brücke in Weißen anzünden.
 - 1826. Ein großer Brand zerstört die halbe Stadt Dippoldiswalde.
 - 1863. Prinzess Auguste, die einzige Tochter Friedrich August des Gerechten, † hochbetagt in Dresden.
15. März.
- 1586. Feierliche Beisetzung der Leiche des Kurfürsten August im Dom zu Freiberg.
 - 1845. Prinzess Sophie, jüngste Tochter des nachmaligen Königs Johann zu Dresden *.
 - 1871. Abschieds-Armeebefehl des Kaisers Wilhelm von den deutschen Truppen, dattirt von Nancy aus.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Monat Februar.

Aufgebote: Handarbeiter Robert Adam Böhme mit Ida Klara Knoch, bisher Dienstmagd, Beide in Reinholdsbain. — Strohhutplätter Bruno Camillo Göpel mit Marie Emilie Klägel, Strohhutnäherin, Beide hier.

Eheschließung: Oekonom Richard Bruno Böhme in Sunnersdorf bei Blaschütte und Hedwig Ottilie Weinhold.

Geburten: Handelsmann Friedrich Wilhelm Grimmer's hier L. — Bahnarbeiter Julius Hermann Kupprecht's in Ulberndorf S. — Handarbeiter Karl Friedrich Hauswald's hier L. — Geshirrführer Ernst Wilhelm Göbel's hier L. — Zimmermann Ernst Bernhard Vichtenberger's hier L. — Ingenieur Johann Friedrich Bernhard Blank's hier S. — Landwirth Friedrich Ernst Bernhard Fischer's hier S. — Der unverehel. Auguste Emilie Lehmann in Verreuth, Dienstmagd, L. — Der unverehel. Johanne Kuhnert hier, Dienstmagd, S. Tischler Ernst Max Weinhold's hier S.

Sterbefälle: Privatgepibent Karl August Hartmann hier, 48 J. 5 M. 11 T. alt. — Bertha Franziska Jehne geb. Ublemann hier, Buchdruckereibesizers-Gefrau, 65 J. 7 M. 17 T. alt. — Handelsfrau Marie Anna verw. Göbler geb. Gütler hier, 40 J. 5 M. 10 T. alt. — Rentiere Friederike Karoline verw. Günther geb. Moritz hier, 84 J. 5 M. 8 T. alt. — Amalie Auguste Göbler geb. Ulbrich.

hier, Handarbeiters-Gefrau, 53 J. 3 M. 2 T. alt. — Ida Marie Traub geb. Walter in Ulberndorf, Handarbeiters-Gefrau, 29 J. 6 M. 2 T. alt.

Dresdner Produktenbörse vom 11. März.

An der Börse:

Weizen, deutsche und sächsische	220-235	Leinfaat, feinste	205-220
Randwaare pro 1000 kg netto:		do. feine	190-205
Weißweizen	183-190	do. mittlere	180-193
Braunweizen	182-188	do. geringe	180-193
do. ungar.	—	Rübsöl pro 100 kg netto (mit	
do. englisch 179-182		Soß): raffiniert	65,00
Weißweizen, Posener 192-196		Rapskuchen pro 100 kg netto:	
Sommerweizen	—	lange	15,00
Russ. Weizen, weißer 195-200		runde	15,00
do. rother	190-200	Leintuchen, einmal	
Regen, sächsischer 154-157		gepreßte	19,00
do. russischer 143-155		do. zweimal gepr.	17,00
do. preussischer 156-158		Malz (ohne Saß) 23-26	
Gerste, sächsische	145-160	Kleefaat pro 100 kg Brutto	
do. böhm. u. mähr. 160-180		(mit Saß) rothe	115-135
Futtergerste	120-130	do. weiße	80-100
Hafer, sächsischer	138-150	do. schwedische	90-120
do. neuer	—	Lynmothee	56, 60, 65
Malz, Siquantime 138-142		Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumän. alt 127-135		Raiserauszug	34,00
do. do. neu 127-130		Grüßlerauszug	31,00
do. ungarischer 127-130		Semmelmehl	30,00
do. ameriz. mired 140-145		Bäckermundmehl	28,00
Erbsen pro 1000 kg netto:		Grüßlermundmehl	24,00
weiße Kochwaare	165-180	Pohlmehl	20,00
do. Futterwaare 130-140		Roggenmehl Nr. 0	25,00
Saaterbsen	140-150	do. Nr. 0/1	25,00
Bohnen, pro 1000kg 170-220		do. Nr. 1	24,00
Widen, pro 1000 kg 150-160		do. Nr. 2	21,50
Budweizen, inländ.		do. Nr. 3	20,00
und mährisch	140-145	Futtermehl	14,00
do. russischer	140-145	Weizenkleie, grobe	10,00
Delisaaten pro 1000 kg netto:		do. feine	10,00
Winterraps, sächs. 260-275		Roggenkleie	11,40
Winterrübsen, neuer	—	Spiritus	52,00 32,50

Auf dem Markte:

Hafer (hl)	7,20-8,40	Heu pro Str.	4,50-5,10
Kartoffeln (hl)	4,40-5,00	Stroh pro Schoß 42,00-44,00	
Butter (kg)	2,20-2,80		

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 11. März.

Am Schlachtviehmarkt fanden zum Verkauf: 401 Rind, darunter 86 Bullen, 940 Hammel, 1035 Schweine, einschl. 190 ungarischer, und 270 Kälber, zusammen 2646 Stück Vieh oder 239 weniger wie am Vormarkt. Rindvieh hatte insolge nicht zu reichlichen Anstriebs leiblichen, zu wenig Ueberhand führenden Verkehr. Es erzielten unverändert Rinder erster Qualität 54 bis 57, Mittelwaare einschl. guter Kühe 48-52 und geringe Sorte 30-33 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden je nach Fleischwerth zu 42, 48 und 52 M. die nämliche Quantität Schlachtgewicht gekauft. Hammel fanden bei mittelmäßiger Beschäftigung fast ganz Käufer zum Preise des Vormarktes, englische Lämmer zu 58-63 und Landhammel zu 52-56 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Für zweite Sorte Landhammel verwilligte man 42-48 M. pro Paar. Schweine entwickelten ein lebhaftes Geschäft mit wenig Rückstand im Besolge Bezahlt wurden wie in voriger Woche Landhämme erster Sorte mit 54-58 und eben solche zweiter Sorte mit 48-52 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht; Vakonzier erreichten 58 M. für die nämliche Quantität Lebendgewicht bei 20 Kilo Tara auf das Stück; andere Klassen fehlten. Kälber gingen zum letzten Preise, 80-105 Pf. das Kilo Fleisch, gut ab. Der Marktbesuch gestaltete sich mittelmäßig. — Im Centralhachthofe sind in letzter Woche 2768 Stück Vieh, nämlich: 349 Rinder, 525 Hammel, 1140 Schweine und 764 Kälber geschlachtet worden.

Sparkasse zu Höckendorf.
Nächster Expeditionsstag: Sonntag, den 17. März, Nachmittags 3-6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.
Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-1/2 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Eingänge zu den Gast- und Schankwirthschaften zc. betreffend.

Im Interesse der polizeilichen Ordnung und der Sicherheit des Verkehrs steht sich die unterzeichnete Kgl. Amtshauptmannschaft — nach Gehör des Bezirksauschusses — veranlaßt, für den Umfang ihres Verwaltungsbezirktes folgende Anordnungen zu treffen:

1. Die Inhaber von Gast- und Schankwirthschaften haben vom 1. April d. J. ab dafür Sorge zu tragen, daß sowohl die Eingänge zu ihren Gastwirthschaften und bez. Schankstätten, als die vor denselben angelegten Wagenhalteplätze, nicht minder die Aborte in diesen Wirthschaften von Eintritt der Dunkelheit ab auf solange, als während der Nachtstunde die betreffenden Räume für Gäste geöffnet bleiben, durch an geeigneten Stellen angebrachte Laternen vollständig beleuchtet werden.

2. Auch haben diejenigen Inhaber von Schankstätten, welchen die Befugniß zum Ausspannen oder zum Krippensetzen ertheilt ist, für gehörige Reinhaltung der Wagenhalteplätze vor ihren Schankstätten zu sorgen.

3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Die Ortsbehörden und die Gendarmerie erhalten Veranlassung, die Befol-

gung dieser Anordnungen zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen zu bestrafen, bez. zur Bestrafung anher anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 9. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Reisinger.

Semig.

Bekanntmachung.

Auf dem die Firma Böttner & Co. in Seifersdorf betreffenden Folium 99 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlaublich worden, daß Herr August Albin Böttner aus dieser Firma ausgeschieden ist und daß dieselbe künftig:

„F. Niemschneider, Stuhlfabrik Seifersdorf“

lautet.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde, am 8. März 1889.

Geuder.

Bekanntmachung.

Röß- und Viehmarkt zu Dippoldiswalde

Donnerstag, am 28. März 1889.

Stättegeld wird nicht erhoben.

Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Boigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier, allergrößtes und allerbilligstes Lager bei Markt und Herrengasse. Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Auktion.

Nächsten Sonntag, den 17. März, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Fischer'schen Hausgrundstück in Ruppendorf folgende Nachlassgegenstände des verstorbenen August Lohse gegen Baarzahlung versteigert werden, als:
1 Geldkassette, Möbel, Wäsche, eine Partie Zimmerhandwerkszeug, Kleidungsstücke und Anderes mehr.
Die Erben.

Auktion.

Nächsten Dienstag, den 19. März, früh von 9 Uhr an, sollen in der Scheune der Frau verw. Fleischerstr. Schwenke, auf dem sogen. Plan hierorts, nachbenannte Gegenstände versteigert werden, als:
2 Lastwagen, 1 Kollwagen, 1 Kuhwagen, Eggen, Walzen, 1 Schiebedeck, Ernteleitern, 1 Kleiderschrank, Siebe, 1 Kinderwagen, 1 großes Federbett, 1 Tafelwaage, 1 kleine Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Petroleumapparat, Salzlasten, 2 Packtröge, 2 Badregale, 1 langes Seil und verschiedenes Andere mehr.
Carl Preisler's Wittwe,
Dippoldiswalde.

Das Bad-Hotel zu Ripsdorf

Ist auch für den Winter komfortabel eingerichtet. Auf Bestellung extra geheizte Zimmer für Familien. Warme und kalte Speisen. Vorzügliche Weine und Biere.
Die Verwaltung.

Suche für 1. April 2000 M. zu 3 1/2 Prozent Zinsen auf 1. Hypothek eines mittl. Bauerngutes, ca. 45 Scheffel, zu leihen. Werthe Offerten erbitte unter P. P. an die Exped. d. Bl.

Ein Umhang, für Konfirmandin gut passend, ist zu verkaufen
Herrengasse 89.

Holzschuhe und Holzpantoffeln empfiehlt in großer Auswahl
Job. Kalenda, Freiburger Platz.

Gesangbücher

empfehlen Buchbinder Schubert, Glashütte.

Für Konfirmanden

empfehle ich schwarze und bunte Kleiderstoffe und Flanelle, gewirkte fertige Unterröcke in soliden Waaren zu billigen Preisen.
Frauenstein. H. R. Hardtmann.

Champagnerflaschen

werden ganz billig verkauft.
J. Starke.

frisches Rohfleisch, Rauchfleisch und Wurst empfiehlt
B. Böhm.

 Speise-Karpfen, 
à Pfd. 80 Pf.,
verkauft **Bahnhof-Restaurant Dippoldiswalde.**

Ein Schmiedegeselle wird sofort gesucht in der mittleren Schmiede zu Reichstädt.

Ein Bäckergehilfe kann dauernde Arbeit erhalten und sofort antreten bei
M. Schönberger, Bäckermeister.

Arbeiterinnen gesucht.
Rost'sche Pappfabrik.

Ein hübscher Garten in der Nähe des Marktes wird zu mieten gesucht.
Adressen sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Am Donnerstag wurde vom Jägerhaus bis Dippoldiswalde ein graues Tuch verloren. Abzugeben gegen Belohnung im
Gasthof Seifersdorf.

Am Montag Vormittag ist ein braun und gelbes Wachtelhündchen zwischen Oberhäslich und Dippoldiswalde entlaufen.
Gut Nr. 13 in Reinberg.

Restauration Berreuth.

Donnerstag, den 14. März, Schlachtfest, wozu freundlichst einladet
C. Mensch.

Gasthof Reinholdshain.

Sonntag, den 17. März, Jugend-Kränzchen, wozu wir alle Jugend von nah und fern freundlichst einladen. — Anfang 1/8 Uhr. Die Vorsteher.

Gasthof zu Gausdorf.

Sonntag, den 17. März, Bratwurst-Schmauss und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Gottschalk.

Gasthof zu Bärenheide.

Sonntag, den 17. März, Bratwurst-Schmauss und gutbesetzte Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
H. Enderlein.

Gasthof zu Seifersdorf.

Sonntag, den 17. März, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Gust. Lieber.

Gasthof Großölsa.

Sonntag, den 17. März, Karpfen-Schmauss und starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Richard Büttner.

Gasthof Beerwalder Mühle.

Sonntag, den 17. März, Karpfen-Schmauss, wozu freundlichst einladet
B. Kunath.

Harmonie.

Mittwoch, den 13. März, Theater und Ball. Anfang 7 1/2 Uhr.

Turnverein.

Morgen, Freitag, den 15. März, wird das diesjähr. Winter-Vergnügen, bestehend in Vorträgen und Tanz, abgehalten werden. U. A. kommt ein Reigen und ein Lustspiel, sowie turnerische Übungen zur Aufführung. — Anfang 1/8 Uhr. — Zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen, sowie der Eltern und Prinzipale der Jüglinge erwartet
der Vergnügungs-Ausschuß.

Verein Junger Landwirthe zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Sonnabend, den 16. März, Exkursion nach Dresden. Besichtigung des Ostra-Borwerkes und der Dampfmolkerei von Gebr. Pfund. — Abfahrt von Dippoldiswalde mit dem Frühzuge. — Beteiligung von Gästen erwünscht. — Um zahlreiche Theilnahme bitten
d. V.



Militär-Verein Reinholdshain und Umg.

Sonntag, den 17. März, Nachm. 3 Uhr, Versammlung. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.

Militär-Verein zu Reichstädt.

Sonntag, den 17. März, soll das diesjährige Stiftungsfest im Berthold'schen Gasthofs abgehalten werden, Anfang Nachmittags 4 Uhr, wozu die geehrten Kameraden mit ihren Frauen resp. Jungfrauen freundlichst eingeladen werden. Gäste sind willkommen. Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen. Von 3 Uhr an findet die Monats-Versammlung statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Sonntag, 17. März Concert Sonntag, 17. März

der freiwilligen Feuerwehr

zum Besten der Unterstützungskasse unter gefälliger Mitwirkung des königlichen Kapellmeisters Herrn Wagner und anderer sehr schätzenswerther Kräfte.

PROGRAMM.

Feuerwehr-Marsch.
„Behüt' Dich Gott, es wär so schön gewesen“, Trompeten.
Solo von Messler.
Vorgetragen von Herrn Kgl. Kapellmeister Wagner.
„Der verliebte Anton“, Koupel.
Variationen für Oboe, von Hoff.
Vorgetragen von Herrn Hoff.
Noch ein Mann Einquartierung, oder: Hülfe in der Noth.
Militärisch lebendes Bild in 15 Verwandlungen.

Mein Oesterreich. Walzer von Jrgang.
Traumbilder. Fantasie für Violine u. Pianoforte von Lumbye.
Melodienkranz. Terzett.
„Das Andre wird sich finden“, Koupel.
„Gedenke mein“, Romane für Oboe von Meh.
„Cour a tout“, Polka von Biloff.
Der reitende Nachwächter von Angra-Bequena. Grottesk-Koupel.

Eine tolle Geschichte.
Schwanke in 1 Akt von Rudolph Seubert.
Die freiwillige Feuerwehr.

Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.
Hierzu eine Inseraten-Beilage und Monats-Beilage für März und April.

B. Kreuzbach
empfehlte als besonders preiswerth
Schwarze Kleiderstoffe
in glatt, gestreift und gemustert,
Frühjahrs-Neuheiten
in farbigen, gestreiften, karrirten und
ramagirten
Kleiderstoffen,
Konfirmanden-
Jackets und -Umhänge,
neueste elegante
Regen- u. Kragen-Mäntel
von vorzüglichen Stoffen.
B. Kreuzbach,
Dippoldiswalde, Altenberger Str.

Schonung der Wäsche. Zeitersparniß.

Peter Rey berühmtes
Seifenpulver,
1 Paket, 1/2 Pfd. Inhalt, nebst Gebrauchsanweisung,
für 15 Pfennige,
wird den geehrten Hausfrauen bestens empfohlen.
Alleinverkauf für Dippoldiswalde bei
Joh. Kalendo, Freiburger Platz.

Münchener Zacherlbräu,
Kulmbacher Mönchshof,
Böhmisch (Michelober, Dreher's Brauerei),
Lagerbier (Feldschlößchen),
Einfach (Dippoldiswaldaer Brauerei),
in Flaschen und Gebinden,
empfehle hiermit bestens. **H. Gössel.**

Haferstroh
verkauft **S. Ebert, am Markt.**

Rothklee,
seidefrei garantiert, empfehlen billigt
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Echten reinen Sommerweizen zur Saat
hat noch abzugeben **Ferd. Schwenke, Seifersdorf.**

Ferkel-Verkauf.
Schöne, starke Ferkel verkauft wieder
Rittergut Zscheckwitz.

Bullen-Verkauf.
Zu verkaufen ein Bulle, 2 1/2 Jahr alt, fromm,
auch ist daselbst ein Schwein (Läufer) zu verkaufen.
Saundorf Nr. 4.

Compen-Zucker,
à Pfd. 34 Pf., bei großen Stücken loose à 32 Pf.
Niederlage

von Kaffee-Surrogaten.

Java-Mehl, in 1/6-Pfd.-Pack. à 6 Pf.,
bei 100, 50, 25 Packeten
450, 230, 125 Pf.,

Silber-Kaffee, in 1/4-Pfd.-Pack. à 10 Pf.,
bei 100, 50, 25 Packeten
775, 390, 200 Pf.,

Echter Frank-Kaffee, in 1/6-Pfd.-Pack. à 6 Pf.,
bei 100, 50, 25 Packeten
465, 240, 125 Pf.,

Echter Frank-Kaffee, i. 1/2-Pfd.-Pack. à 20 Pf.,
bei 25 Packeten 400 Pf.,

Karlsbader Kaffee-Zusatz,
à Pack. 10 Pf. in Kartons, bei 48 Pack. 375 Pf.,
Bartel's Cacao-Kaffee-Surrogat,
à Pack. 10 Pf., bei 25 Pack. 200 Pf.,
in Original-Kisten billiger (Kaffe), Plakate gratis bei

Moritz Sucher,
Lungkwitz bei Kreischa.

Gelegenheitskäufe.
1 Landauer, 1 Koupee, 3 Halbverdeckte,
6 Americains, 2 Selbstfahrende Wagen,
1 Einfahrwagen, 3 Korbwagen, 6 Paar
Kutschgeschirre sollen billig verkauft werden.
L. Kühnert, Dresden,
Pirnaische Straße 21, im Restaurant.

1000 Centner Roggenstroh,
Flegeldrusch,
1500 Centner Weizenstroh,

Maschinendrusch,
hat abzugeben
Rittergut Bärenklause.

Keine neue Erfindung!
sondern altes bewährtes Hausmittel (Malzzucker und
Zwiebelsaft) sind die ächten

Oscar Tiek'schen Zwiebel-Bonbons
bestes, billigstes Mittel gegen **Gusten, Seiserkeit**
und **Verfäuleung** mit Erfolg angewendet. Man
achte genau auf die „Zwiebel-Marke“ mit dem Namen
„Oscar Tieke“. In Beuteln zu 20 und 40 Pf.
in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Ich bin befreit
von den **lästigen Sommersprossen**
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife.
Borrätzig: Stück 50 Pf. bei **Aug. Frenzel.**

Dresdner Pferde-Loose,
à 3 M., empfiehlt **Paul Demmann.**
Versandt nach auswärts franko bei Einsendung
von 3 M. 10 Pf. in Baar oder Briefmarken.

Eine fast neue Bohrmaschine
steht billig zum Verkauf bei
Schmiedemstr. **Stenzel** in **Cunnersdorf b. Glash.**

Eine Göpel-Dreschmaschine,
Ein gebrauchter Milchwagen,
8 Stück Schwingpflüge
sind zu verkaufen
Rittergut Bärenklause.

Hafer
kaufe stets jedes Quantum und zahle höchste Preise.
Oswald Lotze.

Für unsere **Weichseifengerieien** suchen wir
für kommende Ostern

Lehrlinge
bei dreijähriger Lehrzeit und gewähren vom Eintritt
an Löhne. **Eisenhüttenwerk Schmiedeberg.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Klempner**
zu werden, findet unter günstigen Bedingungen ein
Unterkommen bei
Klempnermeister S. Wittag, Glasbütte.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Stell-**
macher zu lernen, findet Unterkommen.
Zu erfahren bei **J. Sidmann, Schubgasse.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Stellmacher
zu werden, kann sofort oder Ostern in die Lehre treten
bei **Stellmacher W. Berndt, Beerwalde.**

Brauerlehrling.
Ein junger, kräftiger Mann kann jetzt oder zu
Ostern, bei günstigen Bedingungen, Unterkommen finden
in der **Brauerei Poffendorf.**

Ein Klempner-Lehrling
wird gesucht von
Otto Böhme, Klempnerstr., Höckendorf.

Suche für meine **Fleischerei** per Ostern einen
Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling.
Näheres zu erfahren im **Gasthof Niederhäßlich.**

Ein gut erzogenes Mädchen,
von 14-16 J., zu häuslichen Arbeiten und Kindern,
wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres bei **L. Klöser, Ripsdorf.**

Ein Dienstmädchen,
von 17-19 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen,
wird für 1. April d. J. gesucht.
Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Nachtwächter-Gesuch.
Einen nüchternen, zuverlässigen Mann als Nacht-
wächter sucht **Rittergut Zscheckwitz b. Kreischa.**

Zur Konfirmation
empfehlte:
Neuheiten in schwarzen, gestreiften und gemusterten Kleiderstoffen,
Neuheiten in 3/4 breiten schwarzen Cachemirs,
Neuheiten in gestreiften, karrirten, brodirten und remagirten Kleiderstoffen,
Neuheiten in bunten glatten Kleiderstoffen.
Neuheiten in Konfirmandinnen-Jäckchen, | Konfirmanden-Jacko- und Rock-Anzüge,
Neuheiten in Konfirmandinnen-Umhängen | Konfirmanden-Hosen und -Westen
in größter Auswahl und zu wirklich billigsten Preisen
Dippoldiswalde Maximilian Zemmrich Dippoldiswalde
Oberthorplatz.